## AUF DEN SPUREN VON JÜDISCHEN



Julia Elsky (Junior Fellow)

C'est à vous que je parle, hommes des antipodes, je parle d'homme à homme, avec le peu en moi qui demeure de l'homme, avec le peu de voix qui me reste au gosier, mon sang est sur les routes, puisse-t-il, puisse-t-il ne pas crier vengeance!

Es ist zu Euch, zu denen ich spreche, ihr Menschen der Antipoden, ich spreche von Mensch zu Mensch mit dem Wenigen in mir, das noch Mensch geblieben ist, mit dem Wenigen an Stimme, die mir noch in der Kehle bleibt, mein Blut ist auf den Straßen, kann es nicht, kann es nicht nach Rache schreien!

(Benjamin Fondane; Deutsche Übersetzung von Manfred Willeke)



Benjamin Fondanes Gedicht Exo- Für viele der Schriftsteller damals de: super flumina babylonis, zuerst galt Paris als die literarische und kosverfasst im Jahre 1933. Durch seine Kombination biblischer Motive vor Beginn des Krieges. Die meisten mit französischen und hebräischen Sprachausdrücken deutet er die vielfältigen Identitäten eines jüdischen ost-europäischen Einwanderers in Frankreich ebenso an wie die die kommende Katastrophe des zuletzt ermöglichte es ihnen Zu-Holocaust. Fondane, ein jüdischer Dichter und Philosoph, emigrierte Zugleich repräsentierte Französisch von Rumänien nach Paris im Jahre für sie eine Art republikanisches 1923 und begann, auf Französisch zu schreiben. Seine Texte, ebenso wie die anderer jüdischer Schriftsteller im besetzten Frankreich wie Romain Gary, Jean Malaquais, Irène Némirovsky und Elsa Triolet, stehen im Fokus der Forschungsarbeit von FRIAS-Junior Fellow Julia Elsky. Bei der Analyse der während der Nazi Besatzung entstandenen Texte gilt ihr besonderes Interesse der Verwendung der französischen Sprache als einer Fremdsprache, welche die Erfahrungen der Autoren mit wechselnden kulturellen, religiösen und sprachlichen Identitäten wi- Nichtsdestotrotz verfassten viele der derspiegelt. "Ich finde es besonders spannend zu untersuchen, wie diese te weiterhin auf Französisch, und Schriftsteller die Grenzen zwischen spielten mit ihren unterschiedlichen verschiedenen Vorstellungen von sprachlichen Identitäten, zum Bei-

Dies sind die ersten Zeilen von che überwinden", sagt Julia Elsky. mopolitische Hauptstadt der Welt von ihnen hatten Französisch bereits zuvor erlernt und veröffentlichten ihre Werke nach der Auswanderung nach Paris auf Französisch. Die Gründe dafür sind vielfältig - nicht gang zu einer größeren Leserschaft. universalistisches Ideal. Frankreich war damals das erste europäische Land, das Juden als gleichberechtigte Staatsbürger anerkannte. Zudem waren viele Künstler von der lebendigen kulturellen Szene und Vielfalt in Frankreich angezogen.

> Dies änderte sich jedoch während des zweiten Weltkrieges, als das Vichy Regime und die deutsche Besatzung der Nationalsozialisten antisemitische Gesetze implementierten, welche den jüdischen Einwanderern eine französische Identität verwei-

jüdischen Schriftsteller ihre Tex-Zugehörigkeit und Ausgeschlossen- spiel indem sie den jiddischen Akheit oder Fremd- versus Mutterspra- zent oder Worte aus ihrer jeweiligen

ischen integrierten. "Der Zugang zu Französisch als ihrer Schrift-Sprache änderte sich ebenso wie sich ihr Identitätsbewusstsein änderte", erklärt Elsky. In gewisser Weise wurde die Verwendung der französischen Sprache ein Akt des Widerstandes, allein indem Schriftsteller ihr Fremdsein in einer Fremdsprache beschrieben und indem sie ihre Erfahrungen auf Französisch ausdrückten – und das in einer Zeit, in der ihnen erzählt wurde dass sie keine französischen Schriftsteller' sein konnten.

Julia Elsky begann, sich für die Er- Orte zu bekommen, an denen viele fahrungen von Exilschriftstellern in Frankreich zu interessieren, nachdem sie die Werke von Irène Némirovsky gelesen hatte, die nach der bolschewistischen Revolution von Russland nach Paris auswanderte und schließlich 1942 in Auschwitz starb. Ihre Werke wurden in den 2000-er Jahren neu entdeckt, nachdem ihre rend ihrer Forschungsarbeit begann Papiere zu besorgen und unter den Tochter Denise Epstein posthum ihren Roman "Suite Française" veröffentlichte. "Damals begann eine ganz neue Debatte in Frankreich", erklärt Elsky. "Während fast jeder Aspekt der Nazi-Besatzung bereits dokumentiert und diskutiert worden war, hatte man sich mit den Erfahrungen dieser Einwanderer bis dato nicht auseinandergesetzt." Elsky begann, Werke weiterer Schriftsteller wie Benjamin Fondane, Eugène Ionesco und anderer zu recherchieren. Ihre Forschung resultierte schließlich in einem Buchprojekt, welches sie momentan während ihres FRIAS-Fellowships beendet.

Texte, welche die ausgewählten Schriftsteller während der Besatzung verfassten, zusammen mit ihren Manuskripten, einschließlich der Korrekturen der Autoren. So zeigt sie auf, welche Änderungen die Autoren vornahmen und was dies über ihre Gedankenprozesse aussagt. Dies ist insbesondere bei Benjamin Fondane besonders interessant, der viele sei-

Muttersprache und aus dem Hebrä- ner bereits publizierten Werke stark ting Occupied France". Nach ihrer tierte Gedicht.

chive, um noch unbekannte Doku-

mente und Handschriften zu finden.

Ihre nächste Expedition für ein zwei-

tes Buchprojekt führt sie nach Buka-

rest, wo sie die ehemalige Schule von

Ionesco aufsuchen und nach Doku-

menten an der Universität Bukarest und anderen Orten forschen wird. "Um ehrlich zu sein mag ich diesen Teil der Forschungsarbeit am liebsten - diesen Versuch, ein Gefühl für die der Schriftsteller, über die ich schreibe, gelebt haben, und die Suche nach alten Geschichten und lange vergessenen Dokumenten", erklärt sie. Julia Elsky interessiert sich gleichermaßen dafür, was die Erfahrungen der Schriftsteller für das Europa der Nachkriegszeit bedeuteten. Wähsie, sich immer mehr dafür zu interessieren, wie viele der von ihr untersuchten Autoren den Begriff "Flüchtling" in ihren Werken verwenden. Zu Beginn der Besatzung fand eine Massenflucht innerhalb Frankreichs von Paris zu den südlichen Zonen statt. Zu jener Zeit wur-Bürger – als Flüchtlinge in ihrem eigenen Land bezeichnet. Dieser Teil der französischen Vergangenheit war für die Nachkriegsgeneration besonders schwer zu bewältigen, was ein Grund dafür sein könnte, dass einige der Exilschriftsteller wie Irène Némirovsky lange Zeit vergessen wurden. Für ihre Forschung liest sie die Dies gibt Julia Elsky umso mehr Ansporn, ihre Werke einem größeren Publikum bekannt zu machen. "Ich möchte zeigen, dass die Jahre der Besatzung kein schwarzes Loch für diese Schriftsteller waren – sie haben weiterhin geschrieben und über ihre verschiedenen Identitäten reflektiert." Während ihres FRIAS-Fellowships konzentriert sich Julia Elsky hauptsächlich auf ihr Buchprojekt "Wri-

überarbeitete, wie auch das oben zi- Zeit am FRIAS wird sie als Assistenzprofessorin für Französistik im Julia Elsky vergräbt sich tief in die Ar- Herbst 2016 an die Loyola Universität Chicago gehen. Die Freiheit, sich vor Beginn ihrer Tenure-Track Position allein auf ihre Forschung konzentrieren zu können, die geographische Position Freiburgs als Grenzstadt nahe Frankreichs, sowie der Austausch mit internationalen Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Disziplinen haben ihren FRIAS-Aufenthalt, nach Elskys eigenen Worten, besonders bereichert. Im Spätsommer 2015, als Bilder verzweifelter Flüchtlinge an den europäischen Grenzen die weltweiten Nachrichten beherrschten, wurde ihre Forschung aktueller denn je. "Zu dieser Zeit habe ich gerade Jean Malaquais' Buch ,Planet ohne Visum' gelesen, das von Flüchtlingen handelt, die versuchen, die nötigen langen Wartezeiten und der Unsicherheit leiden. Während ich das las, fand die gleiche Thematik Widerhall in den Nachrichten", schildert sie. Besonders faszinierte sie die Tatsache dass viele Zeitschriften das aktuelle Geschehen vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges beleuchteten. den diese Menschen – französische Die Reaktionen vieler Intellektueller und Politiker waren bestimmt von der Erinnerung an die Vichy-Kollaboration während der Besatzung. Um zu verstehen, warum der Zweite

Weltkrieg als Interpretationsgrundlage für das aktuelle Geschehen dient, organisiert Julia Elsky eine Konferenz zum Thema "Refugees in Europe: A Long History of Representation" im Mai 2016. Hierfür hat sie Referenten aus aller Welt eingeladen, um Flüchtlingsbewegungen aus verschiedenen Blickpunkten zu diskutieren und momentane Ereignisse in einen historischen Kontext zu betten - und auf diese Weise zu zeigen, dass Geschichte in gewisser Weise nie ganz Vergangenheit ist.